



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

309 (10.7.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-263460](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-263460)

...terborn". Ein
...sungsangabe mit
... 2.85. In
...ngelbarns Kauf.

...gehalteten
...idmeten
...Mittelholzer,
...er berühmte
...er Kampf um
...d tragische
...temper mit dem
...die Erteilung
...menschen
...des hochacht
...trich von Partei
...r Spannung ge
...drückung,
...auftragende
...einlage von der
...Wunder, jeder
...schon über
...begreifen, das
...Natur- und
...des Wundervolle

...nach
...ner An-

...ren An-
...in uner-
...ruhig-
...the aller,
...bewahren.

...r
...schaft
...Juli 1934,
...23772K

...richt, daß
...3579"

...ard
...chalen ist.

...Kübler
...5 Uhr, auf

...leidung
...Wolf

...nie) D 2, 6

...menkleidung
...25779K

...noleum
...peppiche

...250 Druck 13.15
...300 15.80
...250 Inhalt 22.85
...300 26.45

...Kablinger
...apeten
...4, 6 21000K
...3. März Tel. 31274

...insenerien
...bringt
...Gewinn



...noch nie
...so billig!

...onservengläser
...Einmachgläser
...Glasgläser
...Saffflaaschen
...Gummiringe
...Apparate
...Saffgewinnar
...Fruchtpressen
...Messingkessel
...ohnenschneider

...Baslen
...m Paradeplatz

Volksfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das "Volksfreisbanner" erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM., bei Zahleranzahlung halbjährlich 12,00 RM., bei Vorbestellung auswärts 1,75 RM. Einzelhefte 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Verleger entgegen. An die Zeitung am Arbeitsfreien (auch durch Entschädigung, Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unbestätigt eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Kassier: Die Hauptkassiere Wilhelmstraße 10 Pf. Die Hauptkassiere Wilhelmstraße im Ver- teil 45 Pf. für keine Kassier: Die Hauptkassiere Wilhelmstraße 7 Pf. Bei Wiederholung Haupt nach anliegendem Text. — Inhalt der Einzelhefte: für Vorbestellung 18 Pf. für Abbestellung 10 Pf. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Adressen- und Adressenverzeichnis Mannheim. Geschäfts- licher Verkehr: Mannheim, Post- schickkonto: Das Volksfreisbanner Pub- lizistikverlag 4900. Verlagort Mannheim

Jahrgang 4 — Nr. 309

Früh-Ausgabe

Dienstag, 10. Juli 1934

Das Echo der Heß-Rede

Abschwächungsversuche in Paris / Günstige Aufnahme in Belgien und erfolgreiche Wirkung gegen die Heßkampagne der letzten Tage

Einmütige Unterstreichung des deutschen Friedenswillens

Berliner Pressestimmen zur Rede des Stellvertreters des Führers

Brüssel, 9. Juli. Der Friedensappell, den der Stellvertreter des Führers an die Welt gerichtet hat, wird in der öffentlichen Meinung Belgiens sehr beachtet. Die gesamte Presse bringt lange Auszüge aus der Rede. Kommentare liegen bis jetzt, wie gewöhnlich Montags, noch nicht vor. Aus den großen Schlagzeilen der Blätter, in denen der Hauptinhalt der Rede kurz und meist objektiv charakterisiert wird, und aus den zahlreichen Zwischenüberschriften, mit denen die einzelnen Teile eingeleitet werden, ist zu ersehen, daß die Rede eine starke Wirkung ausgeübt hat. Verschiedene Blätter unterstreichen die politische Bedeutung der Ausführungen des Reichsministers Heß durch einen Hinweis auf die besondere Vertrauensstellung, deren er sich beim Führer erfreut.

Besonderen Eindruck hat die offene Art gemacht, mit der das deutsch-französische Verhältnis in der Rede behandelt wird.

Feindschäftig berührt sind natürlich die Kreise, die in den letzten Tagen versucht haben, durch einen maßlosen Heß- und Lügensturm die belgische öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzubringen. Der marxistische "Peuple" schwärmt von einer "Bedrohung Frankreichs", die diese "gewaltige Rede" angeblich bedeuten soll. Mit diesem Urteil steht die deutsche feindselige Blätter erstreckt auf eine Weise allein da. Es ist unverkennbar, daß die Rede eine erfolgreiche Gegenwirkung gegen die Heßkampagne der letzten Tage ausgeübt hat.

Paris, 9. Juli. Die Pariser Mittagspresse steht völlig im Zeichen der großangelegten Rede Rudolf Heß. Die Blätter versuchen, sie in einen unmittelbaren Zusammenhang mit den begonnenen französisch-englischen Verhandlungen zu bringen.

So schreibt beispielsweise der "Antranigean": "Es ist kein Zufall, wenn Herr Heß eine von Verfohllichkeit und friedfertigkeit Bezeugungen strotzende Rede gerade an dem Tag gehalten hat, an dem Barthou nach London abreist. Er wollte, daß unsere englischen Freunde eine Antwort bereit hätten, wenn wir auf die berechtigten Befürchtung hinweisen, die die Haltung Deutschlands uns eingelöst hat. Nichtsdestoweniger gibt das Blatt zu, daß dieser Rede eine besondere Bedeutung zukommt und fragt an anderer Stelle, ob die Deutschen dem französischen Außenminister für seine Londoner Besprechungen ein ins Gewicht fallendes Argument hätten liefern wollen. Man könne das beinahe annehmen. Aber welchen Glanz dürfte man diesen grundsätzlichen Erklärungen und Freundschaftsangeboten schenken?"

Der "Paris Midi" will in den Ausführungen des Stellvertreters des Führers eine Reihe von Widersprüchen feststellen. "Verständigung mit Frankreich soviel man will, aber nicht als armer Verwandter. Wenn Heß sich auf den sogenannten Friedensappell beschränkt hätte, würde man ihm nur haben beifallen sollen können aus dem einfachen Grunde, weil wir ehemaligen französischen Frontkämpfer unaufhörlich danach trachten, das Unheil zu verhindern. Jedoch können wir nicht umhin, andererseits zu fragen, ob die Drohung wirklich unerlässlich ist. Warum diese überflüssigen Warnungen? Warum diese manier der Einschüchterung? Zweifellos kennen wir alle den kämpferischen Mut des deutschen Soldaten, und daß das deutsche Volk sich nach Frieden sehnt, daran zu zweifeln haben wir kein Recht."

Berlin, 9. Juli. Die Berliner Zeitungen nehmen zu der Rede, die Reichsminister Heß am vergangenen Sonntag in Königsberg hielt, ausföhrlich Stellung.

So sagt der "Angriff" unter anderem: Er sprach so, wie wir ihn kennen. Als der Mann, der sich nie selbst in den Vordergrund stellt, der aber auf den Ruf seines Führers da ist und das, was er tut oder spricht, mit doppeltem Gewicht formuliert. Der Zeitpunkt dieser großen Rede an die Welt war bedeutungsvoll. Heiße Julitage, in denen Diplomaten der Vorkriegszeit eine fieberhafte Tätigkeit entwickeln, in denen durch verantwortliche Besuche, durch gewissenlose und systematische Pressehege, durch eine künstlich erzeugte Unsicherheit über das, was wirklich ist, die Völler der Welt in Atem gebracht werden und in Spannung gesetzt werden sollen, um das Spielbrett für die Operationen und Schachzüge ihrer anonymen oder fein getarnten Schicksalslenker abzugeben. In dieser Situation wandte sich Heß an die Völler unmittelbar. Als Frontkämpfer zu Frontkämpfern.

Wieder hat er den Friedenswillen Deutschlands betont und die Plattform erneut gezeigt, die einst der Führer schuf, als er den Staatsmännern des Westens die direkte Ansprache, das Gespräch von Mann zu Mann vorschlug.

Wenn die Diplomaten wieder schweigen — wir hoffen, daß nunmehr die Völler unsere Stimme hören.

Der "Deutsche" bemerkt zur Rede u. a. folgendes: Der Stellvertreter des Führers sprengte den Rahmen, in dem er bisher aufgetreten ist und hielt eine außerpolitische Rede von ganz großem Format. Deft, da die letzten Bemerkungen im Innern gefallen sind und niemand in der Welt sich darauf berufen kann, daß in Deutschland noch Männer und Mächte in der Lage sein könnten, dem Führer einen Strich durch seine politische Rechnung zu machen, appelliert Rudolf Heß an die Frontkämpfer jenseits der Grenzen.

Niemand in Deutschland denkt an Krieg, niemand sehe in irgendeiner gewaltsamen Auseinandersetzung einen Vorteil für unser Volk.

Wir wissen, daß gewaltsame Auseinandersetzungen wenigstens vorübergehend die ganze mühsame Arbeit Adolf Hitlers zerschlagen würden. Wenn wir heute mit aller Kraft den Frieden und die Verständigung erstreben, dann aus Vernunft. Die Worte von Rudolf Heß sind unwiderlegbar. Es sind die Worte, die jeder ehrliche Frontkämpfer, aber auch jeder verantwortungsbewusste Staatsmann bejahen (Fortsetzung siehe Seite 2)

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hält an

Im Juni 1934 47 000 Arbeitslose weniger

Berlin, 9. Juli. Die Entlastung der Arbeitslosigkeit hat im Juni, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, weitere Fortschritte gemacht. Nach einem Rückgang um rund 47 000, betrug die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen rund 2 482 000. Die Abnahme wurde getragen von den konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigen. In den Ruheberufen hat dagegen die Arbeitslosigkeit etwas zugenommen. Bedenklich bleibt, daß auch im Berichtsmonat wieder einige mit Großstädten durchsetzte industrielle Bezirke einen weiteren überdurchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosenziffer zu verzeichnen haben, so vor allem Groß-Berlin. Mit Rücksicht auf die bisherige günstige Entwicklung der Ruheberufe und zur Deckung des Kräftebedarfes in der Landwirtschaft mußten die von der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiten etwas eingeschränkt werden. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist daher im Juni um rund 110 000 auf 392 000 gesunken. Die Beschäftigungsschwankung bei den öffentlichen zusätzlichen Arbeiten konnte indes in der Gesamtzahl der Arbeitslosen mehr als ausgeglichen werden. Demnach konnte die freie Wirtschaft nicht nur den bereits erreichten Beschäftigungsstand beaufreien, sondern darüber hinaus im Laufe des Monats Juni eine beachtliche Zahl weiterer Arbeitskräfte — zum Teil infolge der mittelbaren Wirkung der Arbeitsbeschaffung — aufnehmen.

Von der Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen befanden sich 1 078 000 in den Unterstützungseinrichtungen der Reichsanstalt und rund 797 000 als anerkannte Wohlfahrtsberwerbende in der gemeindlichen Unterstützung, deren Beköstigung damit gegenüber Ende Mai weiter u. um rund 35 000 Arbeitslose abgenommen hat. Unter den von der Reichsanstalt betreuten Arbeitslosen waren rund 265 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und rund 813 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung.

Manfred von Brauchitsch auf dem Nürburgring verunglückt

Trier, 9. Juli. (SB-Funk.) Der bekannte deutsche Rennfahrer Manfred v. Brauchitsch ist am Montagabend bei einer Uebungsfahrt auf dem Nürburgring verunglückt. Der Wagen wurde kurz vor der bekannten Ouddeßbacher Höhe aus einer Kurve getragen und überschlug sich. Die Maschine fiel dabei wieder auf die Räder. v. Brauchitsch wurde zwar nicht aus dem Wagen geschleudert, brach sich aber durch den heftigen Anprall gegen das Steuer und die Karosseriewand mehrere Rippen und einen Arm. Er wurde sofort ins Koblenzer Krankenhaus gebracht. Sei: Zustand ist durchaus unbedenklich, doch wird er einige Wochen ausbleiben müssen. Der Wagen wurde nur geringfügig beschädigt.

Nach den Ereignissen des 30. Juni

(Von unserem ständigen Saar-Korrespondent.)

Die Ereignisse in Deutschland sind nicht ohne Einfluß auf das Saargebiet geblieben. Die separatistische Presse hatte große Tage. Die unbedingtesten Behauptungen, die seltsamsten Kombinationen wurden in Hunderten von Extrablättern auf den Markt geworfen. Alle Gerüchte wurden ohne Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse zu riesigen Sensationen ausgebaut und "saarpolitisch" ausgeschlachtet. Nachdem nunmehr der "Kanonendonner" in Deutschland verhallt, das "Maschinengewehrfeuer" eingestillt, die "Wettereien" großer Sturmabteilungen niedergeschlagen, die "Bindenburg, Goebbels, Eis-Ribenach und Popentriken" glücklich überwunden sind, ist die Hochkonjunktur der wahrhaftigen "deutschen" Freiheitspresse beendet.

Die Verdüsterung, durch die überraschende Aktion des Führers sichtlich deunruhigt, begriff schnell, was sich tatsächlich im Reich abspielte. Sie verstand, daß der Kanzler nicht länger gewollt war, unvorsichtige und unfähige Männer in Amt und Würden zu lassen. Sie empfand eine ungeheure Hochachtung vor der Wucht, der inneren Geschlossenheit und Stärke der Bewegung, die selbst nicht vor hohen und höchsten Männern Halt machte und rücksichtslos Mißstände und Uebergriffe aus Tageslicht jerrte. Um so freudiger wurde in diesen Tagen der Arm zum deutschen Gruß erhoben, weil man instinktiv empfand, welche Gefahr durch das entschlossene Verhalten Adolf Hitlers von dem deutschen Volke abgewendet wurde. Endlich fanden die bekannnten zwölf Punkte an den neuen Städtechef ungeteilte Zustimmung.

Führer des deutschen Volkes sein, heißt Diener am Volke sein. Die höhere Stellung gibt keine höheren Rechte, sondern höhere Pflichten. Der Grad der Pflichten und Verantwortung und damit die Zurückstellung der privaten Interessen steigen in ungleich größerem Maße, als die Macht und Befehlsgewalt des Verufenen. Die privaten Klären sind dem Volke und Ansehen des Volkes und Staates untergeordnet. Wer dieses nicht tun kann oder will, hat, trotz aller Verdienste, das Recht verloren, Führer dieses Volkes zu sein.

Seit zwei Monaten wird im Reich der Kampf gegen Saboteure und Wiedermacher geführt. Derseibe wurde vom Saargebiet nicht immer richtig verstanden. Heute weiß man: Der Kampf gegen die Saboteure, gegen die unterirdischen Giftschüden, die sich nicht scheuten, ein Todesferum für das eigene Volk zu drauen, dieser Kampf ist zu Ende.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht über alle deutschen Sender

Berlin, 9. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels spricht über alle deutschen Sender am Dienstag, dem 10. Juli, von 20.00 bis 20.30 Uhr, über das Thema: "Der 30. Juni im Spiegel des Auslandes".

Der Gauappell verfohoben!

Karlsruhe, 9. Juli. Der auf 11. Juli angeordnete Gauappell wird infolge anderweitiger dienstlicher Inanspruchnahme des Stabsleiters Dr. Ley bis auf weiteres verfohoben.

Der Gauleiter: G. Wagner

des
verboten
nisters
minister des
gen folgen-

Einladung Deutschlands zur Flottenkonferenz 1935?

Welteres über die Londoner Besprechungen der Franzosen
London, 9. Juli. (H-B-Funk.) Wie man in politischen Kreisen wissen will, ist bei den englisch-französischen Besprechungen am Montag der französisch-russische Plan über einen Beistandspakt berührt worden. Wenn dieser Pakt, so erklärt man, im Rahmen der gegenwärtig vorliegenden Vorschläge durchgeführt würde, so würde er sich auch auf Deutschland erstrecken. Er könnte somit die Gelegenheit für eine Rückkehr Deutschlands und einen Beitritt Sowjetrusslands zum Völkerbund sein. Außerdem soll bei den Unterredungen zwischen dem französischen Kriegsmarineminister Piétri und dem ersten Lord der Admiralität, Cresswell, die Frage einer Einladung Deutschlands zur Beistandskonferenz 1935 angeschnitten worden sein.

England für die französischen Beistandspaktpläne?

Paris, 9. Juli. (H-B-Funk.) Der Londoner Kavars-Berichterstatter behauptet, daß die englisch-französischen Besprechungen vom Montag die Befürchtungen zerstreut hätten, die bisweilen in England wegen der Beistandspaktpläne aufgetaucht seien, und daß Barthou nahezu die Zustimmung der englischen Regierung zu diesen Plänen erhalten habe.

Widerlegte österreichische Sensations- meldungen

Die Führer der NSDAP Österreichs an der Röm-Revolution völlig unbeteiligt
Wien, 9. Juli. Die Landesleitung der NSDAP Österreichs teilt mit:

Die von verschiedenen österreichischen Zeitungen gebrachten Sensationsmeldungen, denen zufolge namhafte Führer der NSDAP Österreichs an der Revolution teilgenommen hätten, sind vollkommen erlogen; ebenso die Meldungen des Wiener „Morgen“, die besagen, daß Landesinspekteur Habich sowie die Nationalsozialisten Wohlschlag und Langhans erschossen worden seien, daß der Gauleiter von Tirol verhaftet worden sei und daß Gruppenführer Reifschmid und der Gauinspekteur von Salzburg, Varson, geflüchtet wären. Auch die Nachricht des „Völkischer Volksblattes“, daß der Gauleiter von Salzburg, Schattner, sich erschossen habe, ist eine falsche Äußerung.

Die Landesleitung erklärt, daß kein einziger Führer der NSDAP Österreichs an der Revolution teilgenommen hat. Die nationalsozialistische Bewegung in Österreich steht geschlossen und in unbedingter Treue zu ihrem obersten Führer Adolf Hitler.

Italienseindliche Kundgebungen in Wien

Wüste Tumulte bei einem italienisch-
österreichischen Fußballspiel

Wien, 9. Juli. In wüsten Tumulten, von denen die Wiener Morgenblätter am Montag in großer Aufmachung berichteten, kam es am Sonntag im Wiener Stadion anlässlich des Fußballspiels einer Wiener Mannschaft mit der Fußballmannschaft des FC Bologna. Die Vorfälle haben einen besonders peinlichen Eindruck hinterlassen, da Vizelanzler Starhemberg

Grafen von Nassau als ältester Sohn auf der Dillenburg geboren. Wäre diese reiche und stolze Familie nicht von den Franzosen im Siebenjährigen Kriege zerstört worden, sie wäre heute neben der Wartburg und der Marienburg die dritte heilige Burg der Deutschen. Wilhelmus' Mutter war Juliana von Stolberg. Wo man von deutschen Frauen spricht, darf ihr Name nicht fehlen. Sie gehört zu den größten unter ihnen. Von reicher Bildung und tiefer Frömmigkeit, die sich an Luther entzündete, war ihr eine Herzenskraft eigen, die sie in der Sorge für ihre sieben Kinder nie erlahmen ließ. Es gibt eine Genialität des Mutterseins. Diese eignete Juliana von Stolberg wie wenigen anderen Frauen. Sie gab im Freiheitskampf der Niederlande drei Söhne dahin und blieb in allen Niederbrüchen und ansehenden Hoffnungslosigkeiten der Lage die Trösterin und Mahnerin.

Die brabantische Linie des Nassauischen Hauses, die auf Schloß Brede sah, erlosch unerwartet, als der junge Prinz Renatus im Kampf mit Frankreich fiel. Wilhelm von Nassau, ein Knabe noch, wurde der Erbe der reichen brabantischen und oranischen Besitzungen. Doch Karl V. hatte gefordert, daß er zu Brüssel im katholischen Glauben erzogen würde. Am sittenlosten Hof Europas entwickelte er sich zum humanistischen Epötter, der den schönen Frauen verfiel. Der Kaiser, selbst ein Staatsmann hohen Ranges, erkannte die Begabung des Knaben. Er ließ alle Sorgfalt auf seine Bil-

Die Niederschlagung des Amsterdamer Kommunistenaufreihes

Dank an die Truppe

Amsterdam, 9. Juli. (H-B-Funk.) Der Befehlshaber der 4. Division, Generalmajor van Boord tot Boord, der die zur Unterdrückung des Amsterdamer Kommunistenaufreihes hier zusammengezogenen Truppen kommandierte, hat anlässlich der Zurückziehung der meisten Truppenteile aus Amsterdam einen Tagesbefehl erlassen. In diesem spricht er den Soldaten für ihre vorbildliche Haltung seine Anerkennung aus und betont, daß die holländische Wehrmacht von neuem bewiesen habe, daß man in der Stunde der Gefahr völlig auf sie vertrauen könne.

Während an den Vortagen der Bürgermeister als Inhaber der höchsten Polizeigewalt mit dem Militärbefehlshaber eng zusammenarbeitete, ist nunmehr wieder die ausübende Gewalt allein in die Hände der Zivilbehörden zurückgelegt worden, denen bis auf weiteres noch Abteilungen der Gendarmerie und Militärpolizei zur Seite stehen.

Gerichtliche Nachspiele zu dem Aufstands- versuch in Holland

Amsterdam, 9. Juli. (H-B-Funk.) Der in verschiedenen Städten unternommene Aufstandsversuch wird zahlreiche gerichtliche Nach-

spiele haben. So ist bereits am Montag in Haarlem ein Verbreiter kommunistischer Flugblätter, mit denen zum tätlichen Widerstand gegen die Staatsgewalt aufgefordert wurde, im Schnellverfahren zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. In Amsterdam schweben eine ganze Reihe von Strafverfahren gegen Rädelführer und gegen die geschäftliche und redaktionelle Leitung des kommunistischen Blattes „Die Tribüne“.

In Rotterdam ist der gesamte Vorstand der dortigen Ortsgruppe der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei verhaftet worden, weil am Sonntag von dieser Partei unterzeichnete Flugblätter in Umlauf gebracht wurden, in denen die Arbeitslosen zur Teilnahme an den Straßentumulten aufgefordert wurden. Mit ähnlicher Begründung sind in Groningen der Vorsitzende und Vizevorsitzende des Komitees zur Unterstützung von Arbeitslosen sowie der Propagandaleiter der kommunistischen Partei für die nördliche Provinz festgenommen worden. Auch in Delft wurden mehrere linksradikale Parteifunktionäre verhaftet.

Verhindert Waldbrände!

Eine Mahnung des Reichsforstmeisters

Berlin, 9. Juli. Durch die Waldbrände der letzten Tage sind ungeheure Werte deutschen Volksvermögens vernichtet worden. Die Ursache war in den meisten Fällen sträflicher Leichtsinns und Nichtbefolgung gesetzlicher Bestimmungen. Vom Reichsforstmeister wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß jegliches Umgehen mit Feuer, insbesondere Rauchen, Abfischen und Anzünden von Lagerfeuern im Walde und vor allem auf durch den Wald führenden Wegen verboten ist. Zuwiderhandelnde setzen sich nicht nur empfindlichen Strafen aus, sondern sind auch in jedem Falle für den Schaden haftbar.

Jeder deutsche Volksgenosse, der sich im Walde aufhält, hat von sich aus für den Schutz der deutschen Forste zu sorgen und leichtsinnige an ihrem sträflichen Tun zu hindern. Den Anordnungen der Forstbeamten und Waldhüter zum Schutze des Waldes ist unbedingt Folge zu leisten. Jedermann hat unverzüglich einen Waldbrand der nächsten Forst- oder Polizeibienstelle zu melden und ist zur Hilfeleistung beim Löschen verpflichtet. Das zum Löschen erforderliche Gerät (Spaten, Hacke) ist von der Bewöl-

kerung zur Verfügung zu stellen. Die Leiter der Schulen und die Führer der Hitler-Jugend und des Jungvolks werden besonders dringend ersucht, ausklärend zu wirken.

Riesiger Waldbrand in der Oberpfalz

Rürnberg, 9. Juli. (H-B-Funk.) Ein riesiger Waldbrand ist am Montagmittag in der Nähe von Witterteich an der Bahnlinie Bielefeld-Tirschenreuth ausgebrochen, der ein etwa 200 Tagewerk großes Gebiet vernichtete. Sämtliche Feuerwehren der ganzen Umgebung, sowie die Arbeitsdienstlager von Marktredwitz, Waldsassen, Mitterteich und Tirschenreuth wurden zu Hilfe gerufen. Auch Zivilisten beteiligten sich an den Löscharbeiten. Insgesamt über 1500 Personen nahmen an der Bekämpfung des Brandes teil. Gegen 19 Uhr war die größte Gefahr beizugehen. Bei dem vernichteten Waldbestand handelt es sich teils um Staatswald, teils um Privatwälder. Eine Person, die im

plätzen Flaschen und sonstige Wurfgeschosse auf das Spielfeld. Als endlich ein italienischer Spieler, der wegen einer Regelverletzung ausgeschlossen worden war, spöttisch mit dem Faschistengruß zur Zuschauertribüne hinaufgrüßte, gleich das gesamte Stadion einem wahren Hergottzess. Zweifellos hat es sich bei diesen Ausschreitungen um eine politische Kundgebung marxistisch eingestellter Zuschauer gehandelt.

seine Sendung, anzuharren, wenn alle Bogen über ihm zusammenschlugen. An Fehlschüssen und Rückschlägen hat es in dem wechselvollen Freiheitskampf nicht gefehlt. Aber schließlich sah er doch die Freiheit der sieben nördlichen Provinzen ersehen. Auch Flandern wäre nicht verloren gegangen, hätte nicht die Angel des Nordens ihn, den erst 21-jährigen, vorzeitig gefaßt.

Wilhelm von Oranien war der erste Fürst in der Zeit biggest Glaubenskämpfe, der die Duldung der Andersgläubigen forderte und durchsetzte. So erreichte er am 8. Nebung 1576 den großen Akt der Genter Befreiung, welcher alle Niederländer, ob evangelisch oder katholisch, einte. Ueber allem Streit ber Bekenntnisse stand nach seinem Willen ein Volk. Mochten die späteren Ereignisse diesen Akt wieder zerreihen, die Genter Befreiung steht als Forderung über dem niederländischen Volk und heischt heute lauter als je Erfüllung.

Wie konnten aber die Niederlande dem Deutschen Reich verloren gehen, da ihr Volkstum doch unwandbar ein deutsches ist? Das verschuldet die Ohnmacht dieses Reiches. In Holland erzählt man gern, in dem Geist französischer Aufklärung befangen, und der einflußreiche und sonst so bedeutende Historiker Robert Fruin war in diesem Punkt merkwürdig verblendet, die Reichsdeutschen hätten sie in

Verdacht steht, durch Leichtsinns den Brand verursacht zu haben, wurde verhaftet.

Waldbrand bei Neustadt a. d. H.

Neustadt a. d. Hdt., 10. Juli. (H-B-Funk.) Am Montag gegen 20 Uhr wurde im Finsterthal unterhalb der Hellerhütte bei Neustadt ein Waldbrand bemerkt, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Sofort wurden die Wehren aus Neustadt, Hambach und Diebesfeld alarmiert, die sich mit allen Kräften dem rasenden Element entgegenstellten. Einzelheiten über den Umfang des Brandes und das Ergebnis der Löscharbeiten sind noch nicht bekannt.

Die Gifhorner Heide in Flammen

Hannover, 9. Juli. Ein großer Wald- und Heidebrand brach am Sonntagmorgen in der Gifhorner Heide aus. Feuerwehren der benachbarten Ortschaften und freiwilliger Arbeitsdienst wurden zur Bekämpfung aufgebieten, bei der auch viele Ausflügler tatkräftig zugriffen. Nach mehrstündigen übermenschlichen Anstrengungen aller am Löscharbeit Beteiligten gelang es, das offene Feuer zu ersticken, wenn auch auf weite Strecken hin das Heideland noch glüht und schwelt. Große Flächen bieten ein trostloses Bild verkohlter Birken und Kiefern. Dem Feuer sind annähernd 1000 Morgen Wald und Heide zum Opfer gefallen. Der Brand wurde wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit einiger Ausflügler verursacht.

Effekten-Schieberbände ermittelt

Hamburg, 9. Juli. Der Hamburger Zollfahndungsstelle ist es gelungen, umfangreiche Effekten-Schieberbände auszubeden. Die Nachforschungen der Abteilung für Devisenschmuggel führten zur Ermittlung des Hauptbeteiligten einer Schieberbande, bei dem man noch Effekten im Werte von 30 000 RM vorfand und beschlagnahmte. Wie die Zollfahndungsstelle feststellen konnte, hat die Bande deutsche Wertpapiere im Nennwert von mehr als 100 000 RM unter Umgehung der scharfen Devisenbestimmungen im Schleißwege angekauft und wieder vertrieben. Es konnte weiter ermittelt werden, daß ein Beauftragter der Bande sich ein Zimmer mietete und es nach außen als Sitz einer Firma aufmachte. Zur Abwicklung ihrer geschäftlichen Geschäfte benutzten die Täter gefälschte Briefbogen. Bisher wurde ein Mitglied der Bande verhaftet. Die Ermittlungen der Zollfahndungsstelle Hamburg nehmen ihren Fortgang.

Ihrem Freiheitskampf im Stich gelassen. Mit ihnen ihnen den Führer gegeben.

„Wilhelmus von Nassau“
bin ich, von deutschem Blut.“
Wilhelms Bruder Johann, regierender Graf zu Nassau, und die Kaiserin Juliana haben den letzten Rest hergegeben und versprochen, um für Wilhelms Kampf Heere auszurufen. Die junge Mannschaft des Nassauer und des Sieger Landes ist ausgezogen und gegen Albas Scharen bei Remmingen an der Ems untergegangen. Warum weiß man in Deutschland von diesem wahren Heldentum nicht, warum nicht in den Niederlanden? Die Kurpfalz und mancher Fürst am Rhein haben für die Niederlande viele Opfer gebracht.

Im Gedächtnis der Niederländer bleibt nur jene Szene, wie Philipp Maritz vor einem Reichstag zu Worms trat und in alanzender Rede seine Hilfe erbat. Das Reich weigerte sich; denn sein Kaiser war — ein Habsburger, wie Philipp auch. Und in Deutschland hat man jene Zeit vergessen — und weiß auch heute kaum von ihr. Die Geschichte wird erst dann unsere Lehrmeisterin werden, wenn wir den politischen Blick gewonnen haben, der anderen Völkern eignet.

Wilhelmus von Nassau ist nicht tot, trotz der Angeln von Delft. Er wird eines Tages auch uns Deutschen lebendige Kraft sein. Der Klausur schreibt über ihn, der Sturmvogel der Flamen. Hou jee! Hou jee! Die Freiheit darf niemals verloren sein!

Ein starkes, einiges Deutschland ist das Ziel

Reichsstattthalter Robert Wagner bei der Heidelberger Studentenschaft

Heidelberg, 9. Juli. Die Heidelberger Studentenschaft hatte am Montag einen großen Tag. Reichsstattthalter Robert Wagner weihte ihr zu Gast, und sprach im überfüllten Stadtsaal über die Aufgaben der akademischen Jugend.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Kampfliedes „Voll ans Gewehr“ wurde die Kundgebung eröffnet, nachdem der Ehrenkürass eingehoben und sich die Ehrenfahnenwache vor dem Podium aufgestellt hatte. Ein Sprecher „Sturm, Sturm, Sturm... Deutschland erwache!“ leitete über zu kurzen Begrüßungsworten des Studentenfürsers P. G. W. Scheel, der den Reichsstattthalter herzlich willkommen hieß und die treue Gefolgschaft und Verbundenheit mit dem Führer zum Ausdruck brachte.

Reichsstattthalter Robert Wagner ging zunächst auf den Aufstieg des Reichs unter Bismarck ein, das aber ohnedien schon im Keim des Verfalls in sich trug, da eine weltanschauliche Grundlage, die die große deutsche Nation wie heute verband, völlig fehlte. Während andere Länder aufwärts gingen, geriet unser Vaterland in einen geradezu entsetzlichen Verfall. Die Vielgestaltigkeit unseres Volkes, das Aufgehen in zahlreichen Parteien und Gruppen, mußte zum Unglück führen.

Die erste und selbstverständliche Voraussetzung dafür, daß sich ein Volk behaupten kann, ist eine gemeinsame Einstellung aller zu den großen Lebens- und Schicksalsfragen der Nation, das heißt, eine gemeinsame Weltanschauung.

Besteht diese Weltanschauung nicht, dann wird ein Volk nie die Möglichkeit haben, wieder aufzuerstehen zu können! Die nationalsozialistische Revolution hat hier in klarer Erkenntnis der Dinge eingegriffen und aus dem deutschen Volke wieder eine Nation gemacht, die nicht mehr ohnmächtig und hilflos ist. Wir übernehmen nicht eine blühende Wirtschaft, so lautet der Reichsstattthalter, sondern die am Ende ihres Rönnecks und in den letzten Jagen liegende deutsche ausgefaugte Wirtschaft; wir übernehmen keinerlei materielle Werte, wir übernehmen nur Not und Elend. Was in der letzten Zeit geschaffen wurde, konnte dank des Abschlusses unseres an sich fertigen deutschen Volkes erstellt werden. Das deutsche Volk nimmt heute dank der nationalsozialistischen Revolution nicht mehr die Stellung ein, die es unter dem Revolverdiktum nach außen eingenommen hat.

Weil dieses Volk den Willen zum Leben hat, rechnen die anderen Nationen wieder mit ihm, müssen mit ihm rechnen, weil dieses 66-Millionen-Volk einen Glauben an seinen Führer hat.

Aber auch kulturell nimmt das Leben neue Formen und Gestalten an in unserer Wissenschaft und unserem gesamten Leben und Dasein.

Unsere Wissenschaft, unsere Kunst und unsere Kultur gingen früher verhängnisvolle Wege. Ich weiß, daß die ewig Gestrigen sich einbilden, außerhalb des Geschehens der Nation leben zu können. Was wir als internationale Kunst sahen, war die Kunst des internationalen Juden und der ihm verwandten Elemente.

Wenn nun auch die nationalsozialistische Revolution als einmaliger politischer Akt der Wacherregung abgeschlossen ist, so läßt man sich nicht darüber, daß etwa die geistige Revolution an sich ihren Abschluß gefunden haben könnte. Diese geistige Revolutionierung unseres Volkes wird ihren Fortgang nehmen!

Es gibt heute nur zwei Möglichkeiten: ent-

weder diese geistige Revolutionierung nimmt ihren schicksalsmäßigen Fortgang, oder aber wir, die wir die Träger dieser Revolution sind, wollen lieber untergehen für unsere Ehre! Wir verlangen nicht von den ewig Gestrigen, daß sie mit uns gehen, sie sollen aber unsere Wege nicht fördern. Man kann das Rad der Geschichte nicht mehr rückwärts drehen!

Für uns Nationalsozialisten gibt es keine Frage: Monarchie oder Republik?

Wir sind Deutsche, ganz allein, sonst nicht! Wir sind nicht in erster Linie Protestanten oder Katholiken, sondern kraft unserer rassistischen Herkunft nichts als Deutsche ganz allein! Wir sind entschlossen genug, die letzten Widerstände zu brechen! Die nationalsozialistische Weltanschauung steht auf dem Boden des positiven Christentums, sie kann sich deshalb nicht an eines der beiden Bekenntnisse binden. Wir wünschen nicht, daß in unsere Bewegung die Sorgen der Kirchen hineingetragen werden. Wie wir uns nicht in kirchliche Dinge einmischen, so verlangen wir aber auch, daß man sich nicht in unsere Angelegenheiten einmischet. Wir glauben nicht, daß es nicht möglich sein soll, hier den letzten Ausschlag zu schaffen.

Wir begrüßen den Tag, an dem endlich auch die letzten Reste dieser Volksgemeinschaft sich einfinden in die deutsche Volksgemeinschaft und mitarbeiten, mitopfern wollen für das geliebte Vaterland.

Der Reichsstattthalter gab dann seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß die akademische Jugend, die in den Tagen des Kampfes um das Volk in vorderster Linie gestanden habe, auch in den nächsten Wochen und Monaten ihre

Pflicht erfülle. Zur Führung sei aber nur berufen, wer mehr Pflichten als Rechte auf sich nehme.

Wir wollen einen Menschen gestalten, der nicht nur von der Vergangenheit schwärmt, sondern der seinen Blick in die Zukunft richtet und nur eines kennt, der deutschen Nation eine glücklichere Zukunft zu schaffen und ihr all das zu erringen, was ihr das Schicksal vorenthielt: Freiheit und Ehre und damit den Wiederaufstieg in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht.

Leben Sie, so rief der Reichsstattthalter zum Schluß seiner durch wiederholten zustimmenden Beifall unterbrochenen Ausführungen, in den nächsten Monaten und Jahren dem einen Gedanken:

Unser Glaube, unser letzter Blutstropfen, unsere Sorge und unser Kampf soll einem gehören, dem Gedanken:

Deutschland! Deutschland über alles in der Welt!

Ungemein herzlich war der Dank der akademischen Jugend für diese erhabenen Worte. Der Studentenfürer Scheel dankte dem Reichsstattthalter und brachte auf die nationalsozialistische Hochschule, das Vaterland, den Reichsstattthalter und den Führer ein begeistertes ausgenommenes dreifaches „Heil Heil“ aus.

Mit dem Gesang der ersten Strophe des Kampfliedes der Revolution war die Kundgebung beendet.

Unsere akademische Jugend aber, sie wird sie hochhalten, die Fahne der Ehre unseres geliebten deutschen Vaterlandes.

So arbeitet eine nationalsozialistische Stadtverwaltung

Das Ladenburger Haushalts-Defizit ausgeglichen

Der nationalsozialistische Ladenburger Stadtverwaltung war im verflochtenen ersten Jahre ihres Wirkens ihre Haushaltsführung wirklich nicht leicht gemacht.

Sie hatte das zweifelhafte Vergnügen, bei einer Einwohnerzahl von nur 5000 Seelen eine Schuldenlast von rund einer Million und ein Haushaltsdefizit von 250 000 Mark von ihrer Vorgängerin übernehmen zu müssen, also ein Defizit von 50 Mark pro Kopf der Einwohnerzahl. Ein fast entmutigender Fehlbetrag, wenn man bedenkt, daß ein beträchtlicher Teil der ohnehin nicht sehr zahlreichen Ladenburger Industrie seit Jahren brach liegt und für die Einnahmeseite des Haushaltsbuches nur in sehr beschränktem Maße in Frage kommt. Und doch hat man's geschafft!

In einer Pressebesprechung konnte der Bürgermeister, Va. Dr. Reuter, die erfreuliche Mitteilung machen, daß es der Stadtverwaltung ohne rigorose Maßnahmen gelungen ist, das Defizitdefizit im Laufe eines einzigen Jahres auszugleichen.

In hohem Maße kam ihr dabei die großzügige Aufbaupolitik der Reichsregierung zu Hilfe. Dank der staatlichen Umschuldungsaktion konnte das Defizit vorweg um 100 000 Mark gesenkt werden.

Ein zweiter, wichtiger Faktor war der Rückgang der Fürsorgekosten von 250 000 auf 163 000 Mark, was einer Ersparnis von rund 90 000 Mark gleichkommt. Bei dieser Senkung der Fürsorgekosten ist zu berücksichtigen, daß Ladenburg, im Gegensatz zu seinen Schwestergemeinden, nicht die Möglichkeit üblicher Arbeitsbeschaffung hat, weil die entsprechenden Objekte, wie Lebländereien usw., in seiner Gemarkung seit langem nicht mehr vorhanden sind. Die Arbeitsbeschaffung mußte sich deshalb auf die Unterbringung in Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Handel beschränken. Trotz großer Schwierigkeiten also hat man planmäßig, Hand in Hand mit dem Arbeitsamt, darauf hingearbeitet, möglichst viele Erwerbslose wieder in Arbeit und Brot zu bringen, und hat auch tatsächlich erreicht, daß gegenüber einer Gesamt-erwerbslosenanzahl von 500 im Juni 1933, jetzt nach Jahresfrist Ladenburg nur noch 230 Erwerbslose einschließlich der Wohlfahrtsempfänger zu verzeichnen hat. Ein enormer Rückgang, der um so höher zu bewerten ist, als die zurzeit durch Rohstoffarbeiten Beschäftigten nicht etwa als Erwerbstätige, sondern nach wie vor als Erwerbslose gerechnet und in der Zahl 230 mit enthalten sind. Von den jetzt Untergebrachten kommt, vielleicht mit Ausnahme einiger bei

Leonie

Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthener

22 Fortsetzung
Leonie nickte mit dem Kopfe. „Und jetzt mußt du arbeiten,“ sagte sie ärgerlich, „damit draußen im Walde alles für dich steht. Das weiß eine Försterehefrau wohl. Ich will dir die Pfändender Wien geben.“

Sie ging in das Wohnzimmer und setzte mit einem Abendmahl zurück, das sie auf seinen Schreibtisch niederlegte.

„Du Quälgeist,“ lächelte er. Er setzte sich nieder auf seinen Arbeitstisch und hielt sie am Arme fest.

„Du mußt bei mir bleiben. Dader, neben mich, nicht neben mich sollst du dich setzen.“

Sie schüttelte den Kopf. „Dann verreckst du dich hundertmal und wirst nicht fertig,“ sagte sie. „Ich bin neben dir im Zimmer. Wenn du mich drückst, kannst du mich so rufen.“

Er sah sie mit einem heißen Blick an, während sie ihn freundlich ansah. rüchlings in ihr Zimmer ging.

Sie zog die Tür hinter sich in die Halle und lauschte, dann wandte sie sich plötzlich zur Seite, sonst vor dem Sofa nieder, rang ihre Hände und weinte lautlos, aber herzbrechend.

Zehntes Kapitel

Eine Stunde nachdem Richard sie verlassen hatte, trat Leonie, zum Ausgange fertig, aus dem Forstbause. Mit Verwunderung sah sie den Reif, der an dem eisernen Band der Gartentür

hing. „Und wir schon so weit? fragte sie sich; und jetzt erst wird sie gewahrt, daß die Bäume, die gestern noch ihr Laub getragen hatten, jetzt geworden waren. Sie fuhr mit der hohlen Hand über das glühende Eisen hin. Ein leiser Schmerz durchzuckte sie: das erste Eis des Jahres tat der Sommerhaut weh. Sie betrachtete die Ähren der Stierdornen, die an ihrem kleinen Finger hingen, und sah ihnen zu, wie sie langsam zerfloßen. Wenn der letzte Reif dieses Winters fällt, dachte sie, wird er gerade so an der Gartentür hängen, und wenn eine warme Hand darüber hingeleitet, gerade so zerfließen. Sie sah ihre Hand an und atmete tief auf. Was sie das Türchen öffnete, erschrak sie: kein Anzeichen hatte gefangen wie eine dange Frage.

Langsam ging sie den Berg hinauf. Ein feuchter Hauch wehte vom Tale her. Raum rührten sich die varierten Reiser an den äußersten Zweigen, und doch war's, als ob die Bäume erbeben bis ins Mark. Ein Dunst und Duft aus der noch warmen Brust der Erde erfüllte die Schlucht. Die nahen Bäume schienen fern, und die ferneren verloren sich ins Gehäul. Der Himmel sah wie durch dünne Schwelben herunter, und ein milderer Schimmer verriet den aufgehenden Mond.

Leonie strahlte. Sie hätte sich fester in den weichen Mantel und beschleunigte ihre Schritte. Die sie höher stieg, wurde der Duft zarter, der Himmel blauer, der Mond deutlicher. Und

als sie den Lannenwald erreicht hatte, dicht unter dem Scheitel des Berges, da lag der Dampf der Tiefe unter ihr. Hier merkte man nichts davon, daß die Fadel des Sommers auf dem Boden verglomm und ihre Wähe im ersten Frühling verflüchtete. Man konnte sich in den Frühling träumen, so warm schien die Sonne zwischen den Bäumen herein, so blau leuchtete der Himmel hinter den Stämmen, so getrost und heimelig schaute der Mond über den Berg. Der sah es dem Glanz an den Wäldern der Föhren an, ob er vom Valentaun oder von geschmolzenem Reif herrührte, ob es sein Lohsel, von den Sonnenstrahlen weggeführt zu werden, oder den kurzen Tag zu überdauern und in der Nacht zu Eis zu gefrieren? Gedankendoch blieb die junge Frau vor einem Fichtendämlchen stehen und schaute zu, wie an der Spitze eines grünen Nadelns sich ein Tropfen rundete, sich löste und ins Moos niederfiel. Sie sah ihm nach und lächelte schmerzlich.

Du hast recht, daß du stirbst, ehe die Sonne sinkt, und nicht ertrieren magst in der langen schwarzen Nacht.

Langsam ging sie weiter. Jetzt hand sie oben auf der Satteldöhe und schaute nieder ins Tal, worinnen der Nebel lag weit hinaus wie ein fröhliches Eisfeld. Dann hob sie die Augen und sah in den silberblauen Himmel hinein und freute sich, den Abendstern zu finden, der durch die zarte Klarheit leuchtete. Da legte sie plötzlich in süßem Schreden die Hand unter das Herz und lauschte. So mag der Eis lauschen, wenn er in stiller Mondnacht über die Waldwiese wandelt das Pochen des Quecks vernehmen, der in verborgener Tiefe an den Boden schlägt, einmal und noch einmal, und dann verstummt unter dem bleichen Schweigen des Rasens.

Da mußt man duffen! sagte Leonie zu sich, und ihr Gesicht glühte.

(Fortsetzung folgt)

der Reichsautobahn Beschäftigten, in absehbarer Zeit wahrscheinlich keiner mehr als Erwerbsloser bzw. Fürsorgeempfänger für die Gemeinde in Betracht.

Die letzten 60 000 Mark des Defizits konnten ausgeglichen werden, einerseits dadurch, daß eingetragene Steuer- und Abgabebeträge durch individuelle, den jeweiligen persönlichen Vermögensverhältnissen der Schuldner Rechnung tragende Zahlungsvereinbarungen flüssig gemacht werden konnten, und andererseits durch vernünftige Sparen der Verwaltung am rechten Plage. Daß dabei aber nicht einfach bedenkenlos Kürzungen gemacht wurden, geht schon daraus hervor, daß sogar verschiedene Ausgabenpostitionen im neuen Haushaltsplan höher eingelegt sind als vorher, und zwar besonders die Postitionen, bei denen sich eine Ausgabensteigerung letzten Endes doch wieder als ein Einnahme- oder Spar-Plus auf anderen Gebieten auswirkt. So zum Beispiel sind für das neue Jahr für Gebäude-Unterhaltung 4000 und für Straßenerhaltung 5000 Mark mehr eingelegt als im Vorjahre.

Verschiedene Projekte, die einer größeren Anzahl von Erwerbslosen eine, wenn auch nur vorübergehende, Arbeitsmöglichkeit bieten, sind für das neue Haushaltsjahr in Aussicht genommen.

Sobald die Frage des Wasserrechtes des Neuenmüllers demnächst geklärt und abgeschlossen ist, soll mit der

Regulierung des Ranzelbades

über richtiger gefaßt, mit der Abtragung des Gewerbesteuers begonnen werden. Das bedeutet für fünfzig Mann Arbeit auf drei bis fünf Monate und für die Gemeinde die Neugewinnung von zirka 24 000 Quadratmeter Garten- und Felder.

Ferner soll das Gelände am Industrieplatz bergabwärts bzw. planiert und schließlich eine abgebaute Gemeindefestung eingebettet werden. Auch da wieder Arbeitsbeschaffung und gleichzeitig Geländegewinnung.

Zum Schluß wies Dr. Reuter noch darauf hin, daß auch die von der Stadtverwaltung forcierte Verkehrsverbesserung bisher gute finanzielle Erfolge für die Gemeinde (ca. 5000 Mark Biersteuer!) gezeitigt hat und, wie schon jetzt abzusehen ist, auch weiterhin zeitigen wird.

Grundsätzlich kann man auch jetzt bereits von einer spürbaren Hebung des Lebensstandards der Einwohnerschaft sprechen. Wünschen wir der tatkräftigen und selbstbewußten Stadtverwaltung auch für das neue Haushaltsjahr vollen Erfolg zum Wohle der gesamten Gemeinde!

Erfolgreiche Vollzeitsaktion gegen die illegale RPD im Bodenseegebiet

Karl rube. Die Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Schon seit längerer Zeit konnte die Geheim- Staatspolizei feststellen, daß mit Unterstützung der Schweizer Kommunistenzentrale sich besonders in den Städten Singen, Radolfzell und Konstanz neue illegale kommunistische Zellen bildeten. Nach gründlicher Überwachung und Vorbereitung wurde am Montag, 9. Juli, in den ersten Morgenstunden in allen drei Städten und verschiedenen anderen Orten unter Leitung des Geheimen Staatspolizeiamtes sowie des Bezirkssamtes Konstanz von der gesamten Polizei, Gendarmerie und Kriminalpolizei unter tatkräftiger Mitwirkung der örtlichen SS-Formationen zahlreiche Hausdurchsuchungen durchgeführt.

In deren Verlauf über 70 Personen festgenommen wurden.

Ein Teil der Festgenommenen wurde wegen Besitzes von verbotenen, durchgehenden von der Schweiz eingeschmuggelten Druckschriften kommunistischen Inhalts oder wegen kommunistischer Zellenbildung ins Gefängnis eingeliefert. Auch bei fährden Industriemännern wurden die Belegschaften zum Teil einer Kontrolle unterzogen, die völlig reibungslos verlief und ein befriedigendes Ergebnis hatte. In Singen wurde eine im Speicherraum verborgen gehaltene große marxistische Bibliothek ausgefunden und beschlagnahmt. Die Fahne der ebnmäßigen Ortsgruppe der RPD Wollmatingen wurde ebenfalls ermittelt und sichergestellt.

15 Hektar Jungwald durch Feuer zerstört

Wörsch bei Gillingen, 9. Juli. Montag-nachmittag 1.30 Uhr wurde auf der Gemarkung an der linken Straßenseite nach Gillingen gegen die landwirtschaftliche Versuchsanstalt Forchheim zu ein Waldbrand bemerkt. Die Bevölkerung machte sich sofort an die Bekämpfung des Feuers. Es erwies sich aber als notwendig, daß auch der Arbeitsdienst Gillingen und die gesamte Polizeibereitschaft in Karlsruhe, sowie die Karlsruhe Berufsfeuerwehr, letztere mit Gasmaske und zwei großen Wasserkanovagen, anrückte. Trotzdem man dem Feuer energisch zu Leibe ging, was bei der kolossalen Rauchentwicklung und der ganz ungeheuren Hitze mit großen Schwierigkeiten verbunden war, konnte die weitere Ausbreitung des Feuers nicht verhindert werden. Zum Glück schlug der Wind gerade in einem Augenblick um, als das Feuer einen neuen Schlag ergreifen wollte. Dieser Moment wurde von den zur Bekämpfung herbeigeeilten Mannschaften kräftig ausgenutzt. Man suchte das Feuer durch Zwerfen mit Erde zu erstickern und zog Gräben, die mit Wasser gefüllt wurden. Um 3 Uhr konnte die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Brandherdes als beseitigt gelten. Gegenwärtig ist man noch mit dem Abblenden beschäftigt.

15 Hektar Jungwald sind vollständig ausgebrannt. Es handelt sich um einen Bestand an jungen Föhren in einer Durchschnittshöhe von zwei bis vier Metern. Die verbrannte Fläche ist etwa einen Kilometer lang und 300 Meter tief.

Ueber die Entstehungursache des Feuers konnte noch nichts ermittelt werden. Die Höhe des Schadens ist noch nicht abzusehen.

Vergleichen Sie Ihre Zahnpasta einmal mit **BIOX-ULTRA** die schäumende **SAUERSTOFF-ZAHNPASTA** Ein Versuch überzeugt mehr als viele Worte

Das badische Sondergericht tagt

Er versteht die europäische Wirtschaftsordnung nicht mehr

Vorsitz: Landgerichtspräsident Dr. Hanemann. Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Trund.

Nabezu 20 Jahre, mit einigen kurzen Unterbrechungen, verbrachte der nun 55 Jahre alte verheiratete Gottlieb R. aus Datterbach, lebt wohnhaft in Hofen bei Schopfheim, in Kamerun, und wenn ihm von verschiedenen Seiten das Zeugnis ausgestellt wird, daß er absolut weisfremd sei und in dem und jenem einfach nicht mehr mitkommt, so scheint das wirklich glaubhaft. R. der sich wegen eines Verbrechens gegen das Volkvertrauensgesetz zu verantworten hat, macht auch auf der Anklagebank den Eindruck eines ehrlichen, aufrechten Menschen. Er weiß heute, nach nahezu sechs Monaten Untersuchungshaft, während der er viele Male von seinem Rechtsbeistand besucht und belehrt worden ist, immer noch nicht, um was es geht.

R. hat in Afrika den Bau verschiedener Regierungsgebäude geleitet und muß in seinem Fach sehr tüchtig gewesen sein. Zwei deutsche Frauen muß er dort beargwöhnen und erst die dritte hat es einige Jahre drüben ausgehalten. Von 1914 bis 1918 war R. von den Engländern interniert gewesen. Einige Male mußte er einen Erholungsurlaub antreten und war auch in dem Tropengebiet beim der Unvollständigkeit. Sein Leben in Afrika brachte es mit sich, daß er als religiöser Mann der Baseler Inneren Mission nachstand; für seine im Ausland gemachten Ersparnisse läßt er sich bei der Baseler Handelsgesellschaft, ein Zweigunternehmen der Inneren Mission, ein Konto in Schweizer Franken errichten.

Ein guter Bekannter zu ihm, Mitglied der Mission, ein gewisser F., wollte ihm nun in Stuttgart ein Haus kaufen, läßt sich 18.000 str. geben. Ein Beweis der Harmlosigkeit des R. ist das ausländische Leben dieser Summe ohne Schuldverschuldung, und als es mit dem Hauskauf nichts wurde, werden davon 3000 str. an eine vollkommen fremde Dame in Wildbad, ebenfalls ohne Schuldverschuldung, verlichen. Den Rest von 15.000 str. verbrachte der nette Freund F. für sich. Da aber R., der seit seiner endgültigen Rückkehr nach Deutschland, im Jahre 1930, ohne Stellung ist, kein Geld braucht und von F. die Zurückgabe verlangte, wird dieser Zeitgenosse frech und erachtet Anzeige gegen R. wegen Betrugsverbrechens.

R. hatte im vergangenen Jahre bei der Baseler Handelsgesellschaft noch ein Guthaben von rund 21.800.— str. und übertrug im August 1933 seiner in Basel beschäftigten Schwester, die ihn oft, namentlich während seiner englischen Gefangenschaft, von ihrem Verdienst unterstützte, den Betrag von 20.000 str. Von einem Bekannten in Schopfheim auf das Diebstahlsverbrechen aufmerksam gemacht, meldet er im August 1933 den Restbetrag von 1800 str. an, ohne darauf zu achten, daß als Stichtag der 1. Juni 1933 vorgegeben war, an dem tatsächlich das Vermögen um jene 20.000 str. höher war. Das Formular zur Annahme wurde von dem Bekannten und nicht von R. ausgefüllt, vielleicht noch nicht einmal ordnungsgemäß von ihm geleitet, von dem Stichtag will er jedenfalls nichts gewußt haben.

Die vom Reich durch die verschiedenen Verordnungen festgelegte Pflicht, ausländische Guthaben anzuzeigen, sind von Anfang an bis heute für R. gleichbedeutend mit Veslagnahme. Etwas anderes ist ihm nicht klarzumachen. — Er steht auf dem Standpunkt, daß er seiner Schwester lediglich das ausbelegte Geld habe zurückzahlen wollen, den deutschen Staat wollte er keineswegs schädigen, er war der Ansicht, daß er über sein im Ausland erworbenes Geld selbst verfügen könne.

Der als Zeuge vernommene Bekannte aus Schopfheim, der das Formular ausfüllte, hält R. für absolut geschäftsunfähig, aber unbedingt für ehrlich, und auch der Beamte des Finanzamtes Schopfheim ist davon überzeugt, daß er nicht geschäftsunfähig ist, hält ihn aber ebenfalls für ausländisch. Ganz besonders angenehm fällt die dritte Zeugin, eine ferndeutsche Frau aus dem Schwarzwald aus, die ungeladen die weite Reise hierher machte und frisch und frei ihre Meinung über R. und seine Familie sagt. Als der Vorsitzende sie fragt, was sie denn eigentlich bezogen habe, zu kommen, erklärt sie in ihrer Oberländer Sprache: „Da, weil man das Stund der Familie nicht mehr mit anschauen konnte, Herr R. ist ein ausländischer Mann.“ Ein sprachvolles Gegenstück zu dem F., der die Anzeige erstattete, den man leider nicht kennen lernte.

War nun R. für seine Tat im vollen Sinne verantwortlich? Zwei Sachverständige, der Leiter der tropenmedizinischen Abteilung der Universität Tübingen sowie der Bezirksarzt aus Schopfheim geben ihr Gutachten ab. Obwohl R. verschiedene Malaria-Anfälle hatte, sind wesentliche Schädigungen von Tropenkrankheiten nicht mehr nachzuweisen, jedoch fallen die Veränderungen des Gehirnsystems auf, eine merkliche Veränderung des Herzens; eine gewisse Schwäche des Gedächtnisses könne die Folge sein. Das best. sich mit dem Gutachten des zweiten Sachverständigen, der eine beginnende Arteriosclerose des Gehirns feststellte, die Schwund der Intelligenzsträfte mit sich bringt. R. müsse als in seiner Urteilskraft erheblich beeinträchtigt (§ 51 Abs. 2) angesehen werden.

Dem Antrag des Staatsanwaltes gemäß erkennt das Sondergericht wegen eines Vergehens nach § 8, Abs. 2 des Volkvertrauensgesetzes auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten, 5 Monate und 3 Wochen der Untersuchungshaft werden angerechnet.

Das Gericht hatte nicht den Eindruck gewonnen, daß R. als Volksschädling im eigentlichen Sinne zu betrachten sei. In der Verhandlung konnte nicht mit absoluter Sicherheit festgestellt werden, daß der Angeklagte bewußt vorfälschlich gegen das Gesetz verstoßen wollte, man hat deshalb kein vorfälschliches Verbrechen, sondern nur fahrlässiges Vergehen angenommen.

Sieben Eimer Most für 10 Mann scheinen ja ein bißchen reichlich viel, aber wenn man der Sache näher auf den Grund geht, bleiben bloß noch 3 Eimer übrig.

Die Sache war so: Am Samstag, den 7. April d. J. waren einige junge Leute aus Heidelberg, darunter der 29 Jahre alte Friedrich R., aus Eppelheim, wegen eines Fußballspiels nach Gaiberg gekommen und abends gegen 7 Uhr in der „Krone“ eingelehrt. Alles war friedlich, bis aus der Ecke, in der R. sitzt, der Ruf „Rot Front“ und „Hoch die Internationale“ ertönt, dazu kommt die Aufforderung an unseren Führer aus Göttingen vorzuführen, dazu. Wegen den herbeigerufenen Polizeibeamten nimmt R. eine Vorstellung ein, hat zum Klauen schon den Rock ausgezogen, läßt sich absolut nicht verhaften, sondern verdunstet.

R. stellt die Sache jetzt so hin, als ob er sinnlos betrunken gewesen sei, erst in seinem Bett sei er wieder zu richtiger Vernunft gekommen, und daran seien die 7 Eimer Most schuld, die sie vorher schon getrunken hatten. Die Zeugen geben durchweg an, daß die jungen Leute wohl alle angeheitert waren, aber von einer richtigen Betrunkenheit, daß man nicht mehr weiß, was man tut, könne keine Rede sein.

Wegen seiner dummen, unüberlegten Rederei, sowie wegen Widerstands werden R. 5 Monate Gefängnis substituiert, 1 Monat Untersuchungshaft werden abgerechnet. Der Staatsanwalt hatte 7 Monate beantragt.

NS-Sportplatzweihe in Neckarau

Zu einem großen Volksfest am vergangenen Sonntag lud die Ortsgruppe der NSDAP die Neckarauer Bevölkerung ein, bei dem die Verbundenheit der Neckarauer Einwohnerschaft so recht zum Ausdruck kam.

Als Auftakt fand am Samstagabend ein großer Fackelzug statt, in welchem unter den Klängen mehrerer Musikbänder und Trommler- und Pfeiferkorps die Hitler-Jugend, das Jungvolk, fast sämtliche Neckarauer Vereine, die freiwillige Feuerwehr und die Sanitätskolonne in endlosen Reihen durch die Straßen des Stadtteils nach dem Sportplatz am Waldweg zogen. Einen herrlichen Anblick boten die reichbestagten, mit Lampen und unzähligen Illuminationslampen beleuchteten Häuser und gaben dem Fackelzug einen stimmungsvollen Rahmen. Auf dem Platz anlangend, leiteten die vereinigten Neckarauer Gesangsvereine unter Leitung von Chormeister Winter die Weihe des Platzes durch einen Rastchor, „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, ein. Selbvertretender Ortsgruppenleiter Stadtrat Köhler übernahm den Platz in die Obhut der Ortsgruppe und erklärte, daß dieser nur der Ertüchtigung der Jugend dienen soll. Als Vorbild stellte Herr Köhler der Jugend

den jungen Kämpfer Robert Bilet aus Karlsruhe vor Augen, der im Kampfe um Deutschlands Erneuerung das größte Opfer gebracht hat, das ein Mensch bringen kann, sein junges Leben hingeben für Volk und Vaterland.

Zum bleibenden Gedächtnis an diesen jungen Kämpfer wurde dem Sportplatz der Name „Robert-Bilet-Platz“ gegeben, damit die Jugend dauernd ermahnt werde an die Verpflichtungen, die sie dem Staat gegenüber zu erfüllen hat. Mit dem Lied vom guten Kameraden wurde gleichzeitig aller Toten, die im Kampfe für das neue Deutschland gefallen sind, gedacht. Nach Schluß der Rede bildeten das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied, von der vieltausendköpfigen Menge begeistert mitgesungen, den würdigen Ausklang.

Am Sonntagnachmittag fand die Uebergabe der Geschäftshalle der Partei in der Rheingoldstraße statt. Kreisleiter Dr. Roth gab in kurzen Ausführungen den Zweck des neuen Heimedes bekannt und forderte die einzelnen Parteiorganisationen zu einem ersprießlichen, kameradschaftlichen Zusammenarbeiten auf. In kurzen Zügen streifte er die Vorkommnisse der letzten Wochen, worauf er das neue Heim seiner Ver-

stimmung übergab. Das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied sowie ein „Lied Heil“ beschloßen die Feier. Nach einer Belustigung des Heimes begaben sich die Teilnehmer nach dem Marktplatz, wo sich die Hitler-Jugend, das Jungvolk und die Vereine zu einem Zug formierten und nach dem Robert-Bilet-Platz zogen, um sich an dem dort stattfindenden Volksfest zu beteiligen. Trotz der drückenden Hitze entwickelte sich bald ein lebhaftes Festtreiben, das sich gegen Abend, als etwas Abkühlung eingetreten war, noch steigerte. Musik- und Sportdarbietungen, Gesangsvorträge, Volkstänze und verschiedene Vergnügungs- und Verlosungsspiele veranlaßten die ansehnlich große Schar der Besucher, bis zum Schluß des Festes auszuhalten, um dann hochbefriedigt von dem Gebotenen den Heimweg anzutreten.

Stimmung, Heiterkeit und Frohsinn

Ein Kurpfälzer Tag im „Friedrichspark“

Wieder einmal hatte die Süddeutsche Konzertdirektion Johannes Bernste in alles aufgegeben, um den Mannheimern am Sonntag einige recht unterhaltsame und abwechslungsreiche Stunden im „Friedrichspark“ zu bereiten. Es muß lobend anerkannt werden, daß die Verwaltung des Friedrichsparkes mit sicherem Instinkt mit diesem großen „Kurpfälzischen Fest“ das Richtige getroffen hatte, denn trotz der zahlreichen anderen Veranstaltungen an diesem Tage brachte der äußerst gute Besuch dem Unternehmen einen vollen Erfolg.

Den Nachmittag über konzertierte mit Schöpfung das Streichorchester der Mannheimer Schützenkapelle unter Leitung von Fr. Seiser jr., das mit rheinischen Walzern, Marschen und Potpourris, sowie mit Pälzer Weisen auf Angenehmste unterhielt. Zur Abwechslung hüpfte die Tanzgruppe Gretel Ruf über den grünen Rasen und ließ sich das Hotter-Quartett hören.

Doch die weitaus größere Anziehungskraft übte die wechselreiche Abendveranstaltung aus. Nach dem heißen Tage wehte ein laues Lüftchen durch das Blätterdach des Parks mit seinen Anlagen, und gab mit seiner angenehmen und erfrischenden Kühle schon rein äußerlich einen gefühl- und stimmungsvollen Rahmen ab zu den Stunden Pälzer Gemütslichkeit, die sich im Friedrichspark entwickeln sollten. Eine erwarungsvolle und fröhlich gestimmte Menge füllte die Terrasse, den Saal und die umliegenden Anlagen als das Fest vom Stapel ließ. Im Pavillon konzertierte das Vereinigte Mannheimer Wandorchester, an einer anderen Stelle das uniformierte Blasorchester der Mannheimer Schützenkapelle, die sich gegenseitig in unermüdlicher Folge ablösten. Das Hotter-Quartett (Leitung: Otto Hotter) in der Tracht als „Pälzer Musikanten“ trug mit seinen Pälzer Stimmungschlagern wesentlich zur Erhöhung der Lustigkeit bei, und ihr „Mittagslied, Sockelbrecher“ wirkte wirklich allen Trübsinn zu verschleichen, ebenso wie ihre Parodie auf die „Tante Anna“, die unter der erfrachten Leitung von Musikdirektor Emil Sieb vereinigte drei Männergesangsvereine „Sängerlust“, „Vereinigung der Württemberger“ und „Aurelia“ (Sandhofen) ernteten mit ihrem ernsten und humoristischen Chören reichen Beifall. Gretel Rufs Tanzgruppe fand als „Pälzer Bume und Wäble“ in einem „Pälzer Bonerians“ von Runkling und mit ihrem Frühjahrsstimmungsliedern von Strauß in Schleiergewändern nicht minder starke Anerkennung. Unter Leitung von Turnwart Friedrich zeigte der Mannheimer Turnklub „Germania“, übrigens der einzige Mannheimer Turnverein, der schon längere Jahre hindurch keinen Juden in seinen Reihen duldet, am Barren ausgezeichnete Leistungen, die durch ihre Kraft und Sicherheit im Freien ein buntes Programm abwickelte, spielte im Saal die Kapelle Ruf unermüdlich zum Tanz auf, so daß die frischlebendige Jugend und auch das behäbige Alter vollauf zu ihrem Recht kamen.

Kaiser-Natron Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade auch gegen Sodbrennen, Magensäure. Macht die Speisen leicht verdaulich. Darf in keiner Küche fehlen. Verlangen Sie ausdrücklich das echte Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezept gratis. Anold Holste Wwe. Uffelfeld (3-26)

Anordnungen der NSDAP

- NS-Frauentag: Achtung! Dienstag, 10. Juli, 15 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenleiterinnen in der Geschäftsstelle L. 4, 15. Zimmer, 11. 4. Stod. Neckarstadt-CH, Dienstag, 10. Juli, 20 Uhr, Heimabend im Refektorium. Strohmarkt, Dienstag, 10. Juli, 20.30 Uhr, Heimabend im Hotel National. Deutsches Gd., Mittwoch, 11. Juli, 20.15 Uhr, im Haus der deutschen Arbeit, P. 4. Schwelingerstadt, Mittwoch, 11. Juli, 20.30 Uhr, Heimabend, Gloriafide.

Unterbahn 1/171, Mittwoch, 11. Juli, 20 Uhr, stehen die Unterführer und Sachbearbeiter der Gefolgschaften an der Schülerschule angetreten.

NSDAP: Ortsgruppe Reichelsheim: Hierdurch ersuchen wir nochmals dringend unsere Einzelmitglieder, die unabhängigen Beiträge einzahl. Monat Juni 1934 auf unserer Geschäftsstelle bis längstens 13. Juli 1934 einzuzahlen, da Monatswechsel vorgenommen wird.

Schichtstunden: Montag, 16-19 Uhr, Mittwoch, 16-19 Uhr, Freitag, 17-20 Uhr, Samstag, 16-18 Uhr, in P. 4, 8.

Wahlhof: Wir ersuchen die Mitglieder, ihre noch rückständigen Beiträge bis spätestens 14. Juli 1934 auf der Geschäftsstelle, Alte Frankfurter Straße 18, während der üblichen Geschäftsstunden zu bezahlen.



Eine Szene aus „Fodermann“ von Hugo von Hoffmannsthal. HD-Klischee

andernfalls wir den Ausfluß aus der DAB beantragen müssen.

Wannheim-Neinow: Die Ausgabe der Mitgliedsarten für die Deutsche Arbeiterfront erfolgt ab 15. Juli 1934. Bis dahin sind sämtliche rückständigen Beiträge einschließlich Juni zu begleichen, da die Ausgabebildung der Mitgliedsarten nur erfolgen darf, wenn die laufenden Beiträge reiblos bezahlt sind.

Reichsbildungsgemeinschaft 8 „Draut“: Hochschaffensammlung sämtlicher Varianten des arabischen Geometrieheftes, Freitag, 10. Juli, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus, P. 3, 13a. Thema: Deutsche Sprache — Deutsche Schrift a) „Die Wäse des deutschen Sprachens“ Bg. Westphal; b) „Deutsche Schriften“ Es. Dietl und Oberwiesend. Ausführung: Die deutschen Schriften unserer Schriftgelehrten.

Kraft durch Freude: Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Baden, veranstaltet eine geführte Ausflugsreise der „Deutschen Basken“ am 4. August d. J. auf der Zinghöhe auf dem Heiligenberg bei Heidelberg. Die Preise betragen voraussichtlich 90 Pfennig ab Mannheim einschließlich Eintritt. Anmeldungen müssen umgehend an die Betriebsstellenbezeichnungswesen an die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Mannheim, L. 4, 15, gerichtet werden. NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Mannheim.

Kraft durch Freude (NS-Lehrerbund): Mittwoch, 11. Juli, 20 Uhr, Schulungsbeitrag von Rektor Wendt über das Thema: Geschichte und Geschichtsunterricht im Dritten Reich für Gruppe 6 (F).

NSDAP: Das Geschäftszimmer des NSDAP befindet sich mit dem Geschäftszimmer des Amtes der Technik bis auf weiteres zusammen im Gasthof, Zimmer Nr. 6 (Herrnstr. 405/10). Das Geschäftszimmer ist in folgenden Zeiten geöffnet: jeden Dienstag von 17-19 Uhr, Mittwoch von 10-12 Uhr, Donnerstag von 17 bis 19 Uhr, Freitag von 10-12 Uhr. Donnerstag, 12. Juli, 19.30 Uhr, Gasthof, Zimmer Nr. 6: Hochgruppenleiterlehre.

Wahlungsaufrufen: Es sind bei uns verschiedene Wahlungsaufrufen eingegangen für Reichstags- im Reichsbund, Auslandsmitgliedern im Reichsbund, bzw. a. Bewerber können in den Sprechstunden Rührer erfahren.

NS-Volkswohlfahrt, Kreisamt Mannheim: Bei der Kreisgeschäftsstelle sind die Rosten- und Sprechstunden für Mitglieder am Donnerstag, Sonntag bis Freitag nur noch von 15 bis 17 Uhr, Samstag geschlossen. Neckarau, Dienstag, 10. Juli, 20 Uhr, Sitzung im „Bad. Hof“ auch hierüber.

Advertisement for real estate, listing various properties such as 'Blumen u. Kr.', 'Zu v.', 'Neuberger', 'Billam', 'Diele, 4 Z.', '5-Zimmer', '2-Zimmer', '2 Zimmer und Kü.', '4-Zimmer', '4-Zimmer-Bohnu', '4-Zimmer-Bohnu', '4-Zimmer und Kü.', '2 schöne, 10-4-Zimmer-Bohnu', '4-6-Zimmer'. Each listing includes details about the property's features and location.

Wirtschafts-Rundschau

Badische Sparkassenabschlüsse

Die Hochberger Sparkasse Emmendingen (Effektiv Sparkasse) weist für 1933 einen Reingewinn von 60 424 RM. aus. Die geleistete Rücklage beträgt mit 404 285 RM. bereits 89 435 RM. mehr als das Ges. Aus der Bilanz: Sparanlagen 5 917 921, Giro- und Kontoforrentenlagen 379 077, andererseits Bankausgaben 563 806, Wechsel 230 121, Hypotheken 3 487 597, Schuldscheine 188 737, Darlehen i. H. R. 1 204 368, Darlehen a. Gemeinden ufm. 495 444.

Bei der Stadt Sparkasse Heidelberg übersteigt die Rücklage mit 1 255 375 RM. das geleistete Hypothekengeld bereits um 65 821 RM., so daß der Reingewinn von 86 065 RM. für 1933 zu anderen Zwecken verfügbar ist. Aus der Bilanz: Sparanlagen 2 587 866, Giro- und Kontoforrentenlagen 78 563, andererseits Bankausgaben 1 061 125, eigene Wertpapiere 102 694, Kredite i. H. R. 6 263 201, Einnahmerrückstände 130 621 RM.

gewiesen. Die Rücklage ist mit 675 838 RM. um 280 611 RM. höher als das Ges. Aus der Bilanz: Sparanlagen 6 839 405, Giro- und Kontoforrentenlagen 859 135, Anleihen 259 025, sonstige Kapitalausgaben 607 125, andererseits Hypotheken 7 341 245, Darlehen i. H. R. 1 069 842, Darlehen a. Gemeinden 304 845, Einnahmerrückstände 327 309 RM.

Die Öffentliche Gemeindefarbkasse Weinlagen führt den Jahresgewinn von 6529 RM. der Rücklage zu, die mit 41 651 RM. noch um 6786 RM. hinter dem Ges. zurückbleibt. Aus der Bilanz: Sparanlagen 902 121, Anleihen- und andere Schulden 143 750, Giro- und Kontoforrentenlagen 66 627, andererseits Hypotheken 621 785, Darlehen i. H. R. 227 635, Darlehen a. Schuldscheine 99 074, a. Körperschaften 24 600, an tätige Gemeinde 131 839, Einnahmerrückstände 21 651 RM.

Bei der Stadt Sparkasse Offenburg weist für 1933 einen Reingewinn von 24 150 RM. aus, der defizitären Rücklage mit 1 255 375 RM. das Ges. erreicht. Die geleistete Rücklage ist mit 102 072 RM. erreicht ist. Aus der Bilanz: Sparanlagen 1 881 624, Giroanlagen 21 000, Kontoforrentenlagen 68 208, andererseits Bankausgaben 605 806, Kontoforrentkredite 210 059, Giro- und Darlehen 1 042 115, Gemeindefarbkasse 89 643, Einnahmerrückstände 39 880 RM.

Uebertragung von Mühlenkontingenten
Die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmüllern gibt bekannt, daß Kontingent- und Verträge zunächst den zugehörigen Bezirksgruppen der W. B. zugewiesen sind, damit diese an den Verordnungsstaat zu leistenden Beiträge losgeräumt werden können. Für Baden, Württemberg und Rheinland ist die zugehörige Bezirksgruppe III in Mannheim, Prinz-Wilhelm-Strasse 10.

Süddeutsche Papiermanufaktur AG., Mannheim
Die Gesellschaft hat ihre Bilanz geändert in „Eckpost“. Süddeutsche Papiermanufaktur AG., Mannheim.

Die Öffentliche Verbandssparkasse Merzburg führt den Reingewinn 1933 mit 20 555 RM. den Kontoforrentenlagen zu, nachdem die geleistete Rücklage mit 102 072 RM. erreicht ist. Aus der Bilanz: Sparanlagen 1 881 624, Giroanlagen 21 000, Kontoforrentenlagen 68 208, andererseits Bankausgaben 605 806, Kontoforrentkredite 210 059, Giro- und Darlehen 1 042 115, Gemeindefarbkasse 89 643, Einnahmerrückstände 39 880 RM.

Märkte
Amerikanische Getreide-Rotierungen
Chicago, New York, 9. Juli. (Schluß). — Chicago, Terminpreise: Weizen: Tend.: still; Juli 60%, Sept. 67%—67 1/2%, Dez. 69—70 1/4; Mais: Tend.: ruhig; Juli 55 1/2%, Sept. 57, Dez. 57 1/2; — Dinkel: Tend.: still; Juli 42%, Sept. 42 1/2%, Dez. 43; Roggen: Tend.: still; Juli 63 1/2%, Sept. 64%, Dezember 64 1/2%.

Chicago, Spotpreise: Weizen: rotter Winter-Sommer Nr. 2 89 1/2, do. harter Nr. 2 90 1/2, gemischter Nr. 2 88 1/2, harter Winter-Sommer Nr. 3 90; Mais: gelber Nr. 2 58 1/2, weißer Nr. 2 62 1/2, gemischter Nr. 2 58 1/2; Dinkel: weißer Nr. 2 44; Roggen: Nr. 2 — 1/2, weißer, Weizen 56—59.

New York, Spotpreise: Weizen: Manitoba Nr. 1 84 1/2, rotter Sommer-Winter Nr. 2 86 1/2, do. harter Nr. 2 88 1/2; Mais: normal, ansonsten Erste 62 1/2; Roggen: Nr. 2 100 R. 62 1/2; Gerste: Walling 66 1/2; Weizen, Spring wheat class 63 1/2—65.

Die Öffentliche Verbandssparkasse Kelllingen weist 2023 RM. Reingewinn der Rücklage zu, die mit 31 021 RM. das Hypothekengeld um 18 196 RM. übersteigt. Aus der Bilanz: Sparanlagen 229 000, Giroanlagen 28 717, andererseits Hypotheken 184 374, Schuldscheinkredite 72 706, Gemeindefarbkasse 11 292, Einnahmerrückstände 9832 RM.

Argentinische Getreide-Rotierungen
Börse am 9. Juli geschlossen.

Russische Getreidebörse
Winnipeg, 9. Juli. (Schluß). Weizen: Tend.: kaum stetig; Juli 70%, Okt. 77%, Dez. 79%; Dinkel: Juli 36 1/2%, Okt. 35 1/2%, Dez. 35 1/2%; Roggen: Juli 53 1/2%, Okt. 55 1/2%, Dez. 56 1/2%.

Bei der Stadt Sparkasse Mannheim weist für 1933 einen Reingewinn von 24 150 RM. aus, der defizitären Rücklage mit 1 255 375 RM. das Ges. erreicht. Die geleistete Rücklage ist mit 34 608 RM. bereits erreicht. Aus der Bilanz: Sparanlagen 652 370, Giroanlagen 41 977, Anleihenkapitalien 65 670, andererseits Bankausgaben 1 061 125, Darlehen gegen 1. Hypothek 235 247, an Gemeinden 81 003, gegen Schuldscheine 78 126, Einnahmerrückstände 21 651 RM.

Frankfurter Abendbörse

Tag	6. 7.	9. 7.	Tag	6. 7.	9. 7.	Tag	6. 7.	9. 7.
Youngsleihe	109	81,37	Klöschnerwerke	70,25	70,75	Ges. f. El. Untern.	106,50	106,50
Akt. d. Dt. Reichsb.	—	—	Mannesmannröhren	68,00	64,00	Goldschmidt, Th.	—	68,00
Neubaus	—	—	Mansfeld Berthas	77,50	77,37	Hoch- u. Tiefbau	—	59,00
do., Altk. 1-100 000	94,36	—	Phoia Berthas	46,00	46,00	Holzmann, Ph.	59,00	59,00
do., Altk. Reichsb.	—	—	Rhein. Braunkohlen	—	—	Holzverh.-Ind.	—	37,50
Ver. Stahlbonds	78,25	—	Rhein. Stahl	90,50	90,75	Jungb. (Stamm)	—	38,00
Schutzlehrentsch.	06	—	Laubhütte	—	—	Lahn- u. Co.	—	118,00
do. v. 1909	—	—	Stahlwerke	40,25	40,00	Loch, Augsburg	—	—
do. v. 1910	—	—	Accumulat. Berlin	—	—	Mainkraft, Höchst	—	72,50
do. v. 1911	—	—	Alz. Kam. (Unik. Aka)	—	—	Metalles, Frankfurt	86,00	—
do. v. 1912	—	—	AEG Stamm	25,50	23,00	Moenus	—	—
do. v. 1914	—	—	Bekala	110,00	113,12	Montecatini AG.	—	—
Türk. (Bund.) Ser. 1	—	—	Bremen-Besitzheim	68,25	—	Muehler Lichts.	—	—
do. Zoll	—	—	Hemberg	—	68,00	Rein. Geb. & Schall	—	—
Ung. St.-Rie. 1918	—	—	Dr. Eisenh. Berl.	188,50	—	Rhein, El. Müm.	107,75	—
do. Gold-Rie.	—	—	Chem. Akt.	108,00	—	Röntgenwerke	35,75	—
Lissab. Stadtanl. 06	00,00	—	Chem. Heideberg	108,00	108,50	Schackert, Nürnberg	90,12	90,50
5% Rum. v. 1910	3,84	—	Chem. Albert	—	70,00	Siemens & Halske	—	—
Bk. f. Brauindustrie	—	66,75	I. G. Chemie v. 1910	174,50	170,50	Tbr. Lieser, Gotha	—	81,00
Bay. Hys. u. W. Bk.	—	—	I. G. Chemie 80%	140,50	—	Leonhard Tiets	—	—
Alx. d. Cred. Aut.	—	—	Conti Caoutchouc	132,50	134,00	Zellstoff Waldhof	—	37,00
Comm. u. Priv.-Bk.	37,75	—	Daimler Motoren	49,00	47,50	Zellstoff Waldhof	—	—
Dr. Bk. a. Disconto	82,50	—	Dr. Gold- u. Schm.-Sch.	201,80	207,00	Schäferhol-Dring	—	—
Dresdner Bk.	65,00	65,50	Druck- u. W. Mümm.	58,12	59,75	Dr. Reichh. V.	111,12	111,37
Reichsbank	—	124,25	El. Licht u. Kraft	107,50	109,25	AG. für Verkehr	—	—
Hannover	105,75	103,50	El. Licht- u. Kraft	109,50	96,75	Allg. Lokal & Kraft	—	—
Kali Ascherleben	130,00	129,00	Edl. Masch.	84,50	—	Hansa	78,00	76,50
			I. G. Farben	149,75	149,37	Nordl. Lloyd	30,75	30,50
			I. G. Farben Bonds	149,75	117,25	Anatol. i. u. II	—	—
			Feltes & Gallenau	119,70	—	Tehuantepec, anab.	—	—
						do. abh.	—	—
						Türk. Lona	—	—

Bei der Stadt Sparkasse Heidelberg weist für 1933 einen Reingewinn von 24 150 RM. aus, der defizitären Rücklage mit 1 255 375 RM. das Ges. erreicht. Die geleistete Rücklage ist mit 34 608 RM. bereits erreicht. Aus der Bilanz: Sparanlagen 652 370, Giroanlagen 41 977, Anleihenkapitalien 65 670, andererseits Bankausgaben 1 061 125, Darlehen gegen 1. Hypothek 235 247, an Gemeinden 81 003, gegen Schuldscheine 78 126, Einnahmerrückstände 21 651 RM.

Todesanzeige
Am Sonntagmorgen entschlief unser lieber Vater und Schwiegervater, Herr
Friedrich Pienning
Post-Assistent a. D.
im Alter von fast 63 Jahren. 2599*
Mannheim (U. J. 10), den 10. Juli 1934.
In tiefer Trauer:
Friedrich Pienning u. Frau
Die Feuerbestattung findet am Dienstag, 2 Uhr statt.

Unser langjähriger, treuer Mitarbeiter
Franz Schneider
ist am Samstag nach längerem, schwerem Leiden verschieden. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
Mannheim-Waldhof, 9 Juli 1934
Führer und Gefolgschaft
der Spiegelmanufaktur Waldhof
Aktiengesellschaft

Warum?
denn Geld zum Fenster hinauswerfen?
Inserieren Sie im Blatt mit der höchsten Auflage-Ziffer und dem größten Anzeigenteil - im
Hakenkreuzbanner

Juli 53 1/2%, Okt. 55 1/2%, Dez. 56 1/2%. Gerste: Okt. 43 1/2%, Dez. 49 1/2%. Weizen: Juli 153 1/2%, Okt. 157 1/2%, Dez. 150 1/2%. — Manitoba-Weizen: Ecco Rotterdam I 76, II 73, III 70 1/2.

Liverpooler Getreidebörse u. Weizen-Rotierungen
Liverpool, 9. Juli. (Schluß). Weizen: Tend.: ruhig; Juli 4 8/8, Okt. 4 11/8, Dez. 5 2, März 5 4, Mai 5 18 1/2 v., Sept. 18 5 v., — Weizen: Liverpool Straights 22, London Weizenmehl 16 1/2—24.

Rotterdamer Getreide
Rotterdam, 9. Juli. (Schluß). Weizen: Juli 3 15, Sept. 3 30, Nov. 3 40, Jan. 3 47 1/2. Mais: Juli 62 1/2, Sept. 61 1/2, Nov. 62 1/2, Jan. 62 1/2.

Amerikanische Speisepreise und Schweinepreise
New York, 9. Juli. (Schluß). Chicago, Tend.: stetig; Schmalz: Juli 67 1/2, Sept. 700 0/0, Okt. 712 1/2, Dez. 725; Butter (1. Kl.) per Juli 970, Sept. 985; Schmalz loco 680.

New York, Schmalz prima Western loco 756, do. mittlere Western 740—750.
Chicago, Weisse Schweine niedriger Preis 400, höherer Preis 400; schwarze Schweine niedriger Preis 400, höherer Preis 400; Schweinefleisch in Chicago 25 000, im Westen 107 000.

Mannheimer Getreidebörse
Mannheim, 9. Juli. (Schluß). Weizen: Stimmung stetig; inf. 76/77 Kilogr. frei Mannheim, Barterpreis 21 20—21 30 RM., Grauerpreis per Juli Barter IX 20 10, X 20 30, XI 20 50, XII 20 70, Weizenmehlfabrikpreis p. Juli Barter IX 20 50, X 20 70, XI 21 00, Sommerweizen —, Roggen: Stimmung stetig; inf. 71/72 Kilogr. Barterpreis —, Grauerpreis Barter VIII 17 30, IX 17 50, Weizenmehlfabrikpreis Barter VIII 17 70, IX 18 00 RM., Gerste: Stimmung stetig; Sommergerste —, Wintergerste —, Wintergerste —, neue Wintergerste 18 00—20 00, Markt 31 00, Dinkel: ohne Angebot, Markt m. E. 12 50—13 75.

Währungsnotizen
Frankfurt, 9. Juli. (Schluß). — Wechselkurse: London 100 Schilling = 12 1/2 RM., New York 100 Dollar = 20 1/2 RM., Paris 100 Franc = 6 1/2 RM., Brüssel 100 Franc = 6 1/2 RM., Amsterdam 100 Gulden = 16 1/2 RM., Bern 100 Franc = 6 1/2 RM., Zürich 100 Franc = 6 1/2 RM., Genéve 100 Franc = 6 1/2 RM., London 100 Pfund = 20 1/2 RM., Stockholm 100 Kronen = 4 1/2 RM., Kopenhagen 100 Kronen = 4 1/2 RM., Helsinki 100 Mark = 5 1/2 RM., Oslo 100 Kronen = 4 1/2 RM., Wien 100 Schilling = 3 1/2 RM., Prag 100 Kronen = 3 1/2 RM., Budapest 100 Kronen = 3 1/2 RM., Bern 100 Franc = 6 1/2 RM., Zürich 100 Franc = 6 1/2 RM., Genéve 100 Franc = 6 1/2 RM., London 100 Pfund = 20 1/2 RM., Stockholm 100 Kronen = 4 1/2 RM., Kopenhagen 100 Kronen = 4 1/2 RM., Helsinki 100 Mark = 5 1/2 RM., Oslo 100 Kronen = 4 1/2 RM., Wien 100 Schilling = 3 1/2 RM., Prag 100 Kronen = 3 1/2 RM., Budapest 100 Kronen = 3 1/2 RM.

Frankfurter Abendbörse

Tag	6. 7.	9. 7.	Tag	6. 7.	9. 7.	Tag	6. 7.	9. 7.
Youngsleihe	109	81,37	Klöschnerwerke	70,25	70,75	Ges. f. El. Untern.	106,50	106,50
Akt. d. Dt. Reichsb.	—	—	Mannesmannröhren	68,00	64,00	Goldschmidt, Th.	—	68,00
Neubaus	—	—	Mansfeld Berthas	77,50	77,37	Hoch- u. Tiefbau	—	59,00
do., Altk. 1-100 000	94,36	—	Phoia Berthas	46,00	46,00	Holzmann, Ph.	59,00	59,00
do., Altk. Reichsb.	—	—	Rhein. Braunkohlen	—	—	Holzverh.-Ind.	—	37,50
Ver. Stahlbonds	78,25	—	Rhein. Stahl	90,50	90,75	Jungb. (Stamm)	—	38,00
Schutzlehrentsch.	06	—	Laubhütte	—	—	Lahn- u. Co.	—	118,00
do. v. 1909	—	—	Stahlwerke	40,25	40,00	Loch, Augsburg	—	—
do. v. 1910	—	—	Accumulat. Berlin	—	—	Mainkraft, Höchst	—	72,50
do. v. 1911	—	—	Alz. Kam. (Unik. Aka)	—	—	Metalles, Frankfurt	86,00	—
do. v. 1912	—	—	AEG Stamm	25,50	23,00	Moenus	—	—
do. v. 1914	—	—	Bekala	110,00	113,12	Montecatini AG.	—	—
Türk. (Bund.) Ser. 1	—	—	Bremen-Besitzheim	68,25	—	Muehler Lichts.	—	—
do. Zoll	—	—	Hemberg	—	68,00	Rein. Geb. & Schall	—	—
Ung. St.-Rie. 1918	—	—	Dr. Eisenh. Berl.	188,50	—	Rhein, El. Müm.	107,75	—
do. Gold-Rie.	—	—	Chem. Akt.	108,00	—	Röntgenwerke	35,75	—
Lissab. Stadtanl. 06	00,00	—	Chem. Heideberg	108,00	108,50	Schackert, Nürnberg	90,12	90,50
5% Rum. v. 1910	3,84	—	Chem. Albert	—	70,00	Siemens & Halske	—	—
Bk. f. Brauindustrie	—	66,75	I. G. Chemie v. 1910	174,50	170,50	Tbr. Lieser, Gotha	—	81,00
Bay. Hys. u. W. Bk.	—	—	I. G. Chemie 80%	140,50	—	Leonhard Tiets	—	—
Alx. d. Cred. Aut.	—	—	Conti Caoutchouc	132,50	134,00	Zellstoff Waldhof	—	37,00
Comm. u. Priv.-Bk.	37,75	—	Daimler Motoren	49,00	47,50	Zellstoff Waldhof	—	—
Dr. Bk. a. Disconto	82,50	—	Dr. Gold- u. Schm.-Sch.	201,80	207,00	Schäferhol-Dring	—	—
Dresdner Bk.	65,00	65,50	Druck- u. W. Mümm.	58,12	59,75	Dr. Reichh. V.	111,12	111,37
Reichsbank	—	124,25	El. Licht u. Kraft	107,50	109,25	AG. für Verkehr	—	—
Hannover	105,75	103,50	El. Licht- u. Kraft	109,50	96,75	Allg. Lokal & Kraft	—	—
Kali Ascherleben	130,00	129,00	Edl. Masch.	84,50	—	Hansa	78,00	76,50
			I. G. Farben	149,75	149,37	Nordl. Lloyd	30,75	30,50
			I. G. Farben Bonds	149,75	117,25	Anatol. i. u. II	—	—
			Feltes & Gallenau	119,70	—	Tehuantepec, anab.	—	—
						do. abh.	—	—
						Türk. Lona	—	—

Frankfurter Abendbörse

Aus der Abendbörse wird eine freundliche Stimmung auf, doch waren die Umsätze infolge der ausserordentlich kleinen Publikumsaufträge auf ein Mindestmaß beschränkt. Die Auktion über die hiesige Zuckerfabrikation, das Kurantentrieb erzielte sich gegenüber dem Berliner Schluss als sehr widerstandsfähig. Der Zuckermarkt allerdings zeigte nur knapp behauptet ein etwas beschränktes Interesse an Schiffsfahrtsmarkt (Kapag. ca. plus 1/2), ferner zeigte sich ein Rückgang des Rohzuckermarktes, an dem Rotterdam Markt die Schwäche zeigte in unermesslichem Umfang an. Weizenmärkte bröckelten 1/2 Proz. ab, während sonst die Weizenmärkte behauptet gemaunt wurden.

Der Verlauf der Abendbörse war weitgehend gleichförmig und brachte sowohl am Aktien- wie am Rentenmarkt keine Veränderung von Belang. Die Börse schloss im allgemeinen in freundlicher Haltung. Am Auslandrentenmarkt waren 4 Proz. Schweizer Bundesanleihe von 1912 mit 104 nominal 1/2 Prozent fester, 3 1/2 Proz. do. Dänen zu 122 1/2 Proz. unterabert.

Am Rohzuckermarkt nannte man lokallich Farbenindustrie mit 140 1/2. Weizen: still.

Trauerhüte - Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 28486
in allen Preislagen zur Auswahl
Käthe Müller, Mannheim, N 2, 7
Königsstr.

Türen, Fenster Klappfenster
Möbgl. (26 632R)
Reppelstraße 42

Seit 1866
PIANO
und Flügelwerk
Scharf & Hauk
G 4, 4
Erstklassige
Fabrikate

Hans Schwarz
Gertrud Schwarz
geb. Heidt
Vermählte
Mannheim, den 10. Juli 1934
T 6 11

Anlässlich unserer Silberhochzeit wurden uns von allen Seiten soviel Aufmerksamkeit zuteil u. togen wir auf diesem Wege allen Bekannten herzlichen Dank.
A. Drucker u. Frau Greta
Schneidermeister
Meerfeldstraße 50

Die Geburt eines gesunden
Stammhalters zeigen hoch erfreut an
Carl Fischer, Steuer-Inspr. und
Frau Franziska geb. Lutz
Schwetzingen, den 7. Juli 1934.
Z. Zt. Diakonissenhaus Mannheim.

Friedrichsring 14
Telefon 44710
Der gute
Herrschneider

Nur 3 Tage!

Ein filmisches Ereignis!

Letzte Spieltage!

Krönender Abschluß unserer vielbejubelt...

Heute Dienstag bis Donnerstag Franziska Gaal' letzter beispielloser Heiterkeits-Triumph

Franziska Gaal Herm. Thimig Tib. v. Halmay, Theo Lingen, Leop. Konstantin, Edthofer, Ant. Pointner, Schröder-Schrom u. v. a.



Früchtchen prickelnd - elegant - lebenswürdig

Ein Fest des Lachens mit unerhörter Musikalität und geradezu zauberhaftem Bilderreichtum.

Stadt. Opernorchester: Ouvertüre zu „Lustige Weiber von Windsor“

NEUESTE TONWOCHE Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

PROXY SCHAUBURG

Th. Storm's unsterbliche Meister-Novelle als Groß-Tonfilm mit Math. Wiemann - Marianne Hoppe



Schimmelreiter Ein Dokument von erschütternder Wucht

Hochinteressant der 2. Teil: Historische Ereignisse 1900-1917

Deutscher Sport - Tonwoche Jugendliche Einlaß

ALHAMBRA

Sonne - Sport Humor und Leidenschaft Sommer- u. Winterfreuden alles vereint der neue Sport- und Gesellschaftsfilm

Der Springer von Pontresina

St. Moritz, das herrliche Engadin mit sepp Risi, W. Rilla A. Ghito, G. H. Schnell u. a.

Neueste FOX-WOCHE Jugend hat Zutritt!

ALHAMBRA

Neues Theater Mannheim

Dienstag, den 10. Juli 1934 Vorstellung Nr. 360 Mioto G Nr. 30

Komödie der Irrungen von William Shakespeare

„Deutscher Glaube“ Eine Antwort auf die Gegenwartsfragen unserer Zeit!

Vortrag von Wilhelm Hauer, Tüb. Führer d. Deutsch. Glaubensbewegung

„Deutscher Glaube u. Christentum“ Freitag, 13. Juli, Nibelungensaal, 20.15

WELLENREUTHER AM KAISERRING Heute, Dienstag abend singt das bekannte HOTTER-Quartett

Sonderzug nach Idar-Oberstein 15. Juli 1934

Optiker Ley & Tham

Praxis-Verlegung Habe meine Praxis von F 2, 4a nach P 2, 8-9

Zur Einmachzeit: Aspik-Pulver, Opekta-Frutapekt-Gewürze

Ludwig & Schütthelm, O 4, 3



Nur heute bis Donnerstag: NEUAUFFÜHRUNG!

Hans Albers Käthe von Nagy

im UFA-Prachtfilm „Der Sieger“

Das Meisterwerk sprühender Unterhaltung mit den weltbekannten Schleglern:

„Hoppla, jetzt komm ich!“ „Es führt kein andrer Weg zur Seligkeit...“

Als Ergänzung dieses Festprogramms ein abwechslungsreicher banter Filmteil

200. Jubiläums-Ufa-Tonwoche

UNIVERSUM

„Vaterhaus“ Eigenheim-Interessenten

Bortragsabend am Donnerstag, 12. Juli 1934, abends 8 Uhr

Das zinsfreie Vaterhaus

Bausparkasse Vaterhaus Borsheim

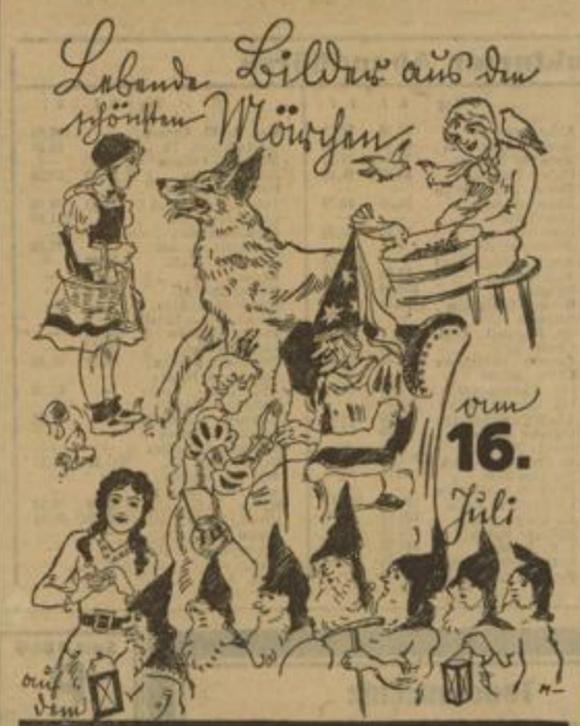
Brennholz

Sommerkleider

Wer misziert hat mehr vom Leben!

hohner TROSSINGEN+ (WURT.)

Alles kommt zur RENNWIESE!



H.-B.-KINDER-SOMMERFEST

Das HB.-Kinder-Sommerfest wird gefilmt und kommt einige Tage später i. Universum zur Vorführung!

Eintritt für Kinder u. Schüler frei Erwachsene 20 Pfennig

Wag Badenia, C 4, 10

bekomme ich einen vorzüglichen Mittagstisch zu 80 Pfennig!

Wag Badenia, C 4, 10

Hier trinken Sie auch für wenig Geld die hervorragenden Wachenheimer Edelweine und das beliebte Habereck's-Bier

PALAST LICHTSPIELE und GLORIA PALAST

Ab heute in beiden Theatern: Einer der beliebtesten Stars von internationalem Ruf

Claudette Colbert

Sie sahen diese charmante Schauspielerin als Poppä in „Im Zeichen des Kreuzes“ und als Franz in dem Maurice-Chevalier-Film „Der lächelnde Leutnant“!

Nachtsfalter

Ein Film, der durch die hohe Darstellungskunst der Claudette Colbert zu einem Erlebnis wird.

Erstaufführung für Mannheim

Aufruhr in Utopia

Die zarte Geschichte einer großen Liebe mit einer ganz pompösen Ausstattung!

Ant.: 4.00, 5.10, 5.40, 6.40, 7.50, 8.20 Uhr

hohner TROSSINGEN+ (WURT.) advertisement with logo and text.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.